

*Es gilt das
gesprochene Wort*

Rede des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Karl Freller, anlässlich der Jahresversammlung der Bayerischen Genossenschaft des Johanniterordens am 05. April 2003 in München

- Anrede -

Hinführung

Seit über 900 Jahren helfen Menschen im Namen Johannes des Täufers Kranken und Verletzten. Als der Johanniterorden im Jahr 1099 in Jerusalem gegründet wurde, machten sich die Ritter des Ordens die Pflege von Kranken und Verletzten zur Aufgabe. Diesen Dienst leisten die Johanniter noch heute: Derzeit bereiten sich ehrenamtliche Helfer der Johanniter aus Bayern und anderen Ländern darauf vor, vor Ort medizinische Versorgung für Irak-Flüchtlinge zu leisten. Den Wert des ehrenamtlichen Engagements hat die Bayerische Staatsregierung seit jeher anerkannt. Ich freue mich daher, heute bei der Jahresversammlung der Bayerischen Genossenschaft des Johanniterordens sprechen zu können.

Engagement Jugendlicher im Dienste der Gesellschaft

Weltweit sind **Johanniter in über 20 Ländern** aktiv. Aber ihre Arbeit im Dienste des Nächsten könn-

te **nicht so umfassend** sein, wenn sich **nicht zahlreiche Jugendliche** engagieren würden; das gilt gerade auch für Bayern. Die jungen Männer und Frauen leisten einen wichtigen Beitrag: im Schulsanitätsdienst, in der Erste-Hilfe-Ausbildung, im Rettungsdienst, in der Jugendarbeit oder in anderen sozialen Diensten.

Die **heutige Jugend** lässt sich nämlich **sehr wohl** für **ehrenamtliche und freiwillige soziale Arbeit** begeistern: Erfreulich viele der junge Menschen engagieren sich regelmäßig freiwillig und ehrenamtlich in Gruppen und Initiativen, Vereinen und Verbänden, Parteien und Gewerkschaften, in karitativen und öffentlichen Einrichtungen - über ihre Aufgaben in Schule, Familie und der Berufsausbildung hinaus. Viele andere kommen hinzu, indem sie von Fall zu Fall bestimmte Arbeiten oder Aufgaben übernehmen.

Bayerische Spitzenstellung

Der **Anteil der jungen Leute bis 30**, die sich freiwillig bzw. **ehrenamtlich engagieren**, liegt über dem Durchschnitt der Älteren - in Bayern, aber auch in Deutschland insgesamt. Denn **Bayern führt in Deutschland**, was die Bereitschaft seiner Bürgerinnen und Bürger zu freiwilligem Engagement anbelangt! Zu dem gleichen Ergebnis kommt

eine jüngst erschienene **vertiefte Auswertung der PISA-Studie**. Sie ergab, dass die **Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung** bei **bayerischen Schülerinnen und Schülern deutschlandweit am höchsten** ist.

Gründe des freiwilligen Engagements

Mit ihrem freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement wollen die jungen Menschen **anderen helfen** und **etwas für das Gemeinwohl** tun. Vor allem wollen sie aber auch ihren **Spaß am Leben erhöhen** und **nette Menschen kennen lernen**. Das macht ja auch nichts, denn die jungen Leute setzen Spaß nicht mit Oberflächlichkeit oder Beliebigkeit gleich. Für sie ist der Begriff längst zum Ausdruck für Freude, Lust und Motivation für etwas Sinnvolles geworden. Und das ist wichtig, denn kein Sportverein, kein Unfall- oder Rettungsdienst kann ohne ihr Engagement auskommen!

Vorteile ehrenamtlichen Engagements

Ehrenamtliche Tätigkeit macht aber nicht nur Spaß, sie bringt auch **Gewinn**. Man trägt aktiv zu einem guten Vereins- oder Verbandsklima bei, setzt eigene Ideen um, erfährt Anerkennung und Wertschätzung, übernimmt Verantwortung. Darüber hinaus ergeben sich Möglichkeiten der Aus- und Fortbildung.

Eine ehrenamtliche Tätigkeit fördert die **Entwicklung zur selbstständigen Persönlichkeit**, stärkt die **Sozialkompetenz** und vermittelt eine Fülle von **Kenntnissen und Erfahrungen**, die auch für den Beruf wertvoll sein können. Viele Unternehmen haben dies erkannt und legen bei der Einstellung von Mitarbeitern Wert auf im Ehrenamt erworbene persönliche, soziale und fachliche Kompetenzen. Deshalb kann Engagement im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Zeugnis auch besonders gewürdigt werden.

Junge Menschen und Ehrenamt

Es freut mich persönlich natürlich besonders, dass wieder **mehr junge Menschen** vielseitig interessiert sind und Neuem aufgeschlossen begegnen. Die weit verbreitete Meinung, unsere **Jugend sei träge, schwierig und unmotiviert**, trifft für den überwiegenden Teil **nicht zu!**

Ein Beweis dafür ist das **große Interesse an den neuen Formen des freiwilligen Dienstes**. Ich denke etwa an das „Freiwillige Soziale Jahr“, an das „Freiwillige Ökologische Jahr“, an den neuerdings von der EU geförderten „Europäischen Freiwilligendienst“ und an andere Angebote von Gemeinschafts- und Friedensdiensten im Ausland.

Notwendigkeit der
aktiven Bürgerge-
sellschaft

Für eine **lebendige Demokratie**, für ein menschliches Miteinander ist der **freiwillige Einsatz des Einzelnen** für das Gemeinwesen **unverzichtbar**. **Bereits in jungen Jahren** muss dieser Einsatz für die Allgemeinheit **geübt und gefördert** werden. Denn wem das freiwillige Engagement bereits in der Jugend Freude gemacht hat, der wird auch mit zunehmendem Alter ehrenamtlich tätig sein. Die alte Weisheit gilt auch hier: Früh übt sich, wer ein Meister werden will.

Neue Einstellung der
Jugend zum Ehren-
amt

Allerdings habe ich in letzter Zeit beobachtet, dass die Jugend eine **neue Einstellung zum ehrenamtlichen Engagement** entwickelt. Während Mitgliedschaften und Helferwille in Traditionsvereinen zurückgehen, nehmen **unkonventionelle Formen** des Helfens zu. **Projektbezogenes und zeitlich begrenztes Engagement** gewinnen an Bedeutung. Freiwillig Tätige wollen selber entscheiden, wann, wo und in welchem Umfang sie ihre Arbeit einbringen. Darauf müssen wir bei der Ausgestaltung der ehrenamtlichen Aufgaben **Rücksicht** nehmen. Die neuen Formen müssen mehr Freiraum, Selbstbestimmung, Zeitsouveränität und persönliche Entwicklung zulassen.

Bedeutung der Vereine für Jugend

Die **Einbindung der Kinder und Jugendlichen in eine ehrenamtliche Tätigkeit oder eine soziale Gruppe** ist heute wichtiger denn je. Zunehmend lösen sich die traditionellen Familienstrukturen auf. Kinder sind oft darauf angewiesen, dass sie **außerhalb der Familie Geborgenheit und Anerkennung** finden. Vereine oder Verbände können Familie und Heimat sein und die Kinder und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen.

Johanniter-Jugend

Der **Jugendverband der Johanniter**, die Johanniter-Jugend, ist ein **besonders geeignetes Angebot**, um junge Menschen an eine ehrenamtliche Tätigkeit heranzuführen und sie dafür zu begeistern. Unabhängig von Nationalität, Geschlecht, politischer oder religiöser Überzeugung bietet die Johanniter-Jugend Kindern und Jugendlichen eine lebendige Gemeinschaft. Der Johanniter-Jugend ist es **besonders wichtig**, jungen Menschen **Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten** anzubieten, die die Entwicklung zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit unterstützen, das demokratische Verhalten in einer Gemeinschaft fördern und die direkte Hilfe am Nächsten ermöglichen.

Engagement der bayerischen Genossenschaft in der Nachmittagsbetreuung

Die **Bayerische Genossenschaft des Johanniterordens** engagiert sich zudem über die Jugendarbeit des Verbandes hinaus seit dem vergangenen Jahr **in zwei Projekten im Rahmen der Nachmittagsbetreuung**, nämlich an der Hauptschule in Wenzenbach (Landkreis Regensburg) und am Albrecht-Altdorfer-Gymnasium in Regensburg.

Dies halte ich für **besonders wichtig**, da der Verband dadurch über sich und seine Ziele informieren kann. Damit werden **Kinder und Jugendliche erreicht**, die **sonst mit den Johannitern nicht in Berührung** gekommen wären. An beiden Schulen finanzieren die Johanniter je eine Kraft, die Schülerinnen und Schüler nach dem Unterricht bei Sport, Spiel und den Hausaufgaben betreut.

Bedeutung des Schulsanitätsdienstes

Die Johanniter leisten auch hervorragende Arbeit durch die vielen **Erste-Hilfe-Kurse**, die sie an Schulen anbieten. Jährlich passieren **zahllose Unfälle an den Schulen**, angefangen von den Schürfwunden auf dem Schulhof über Unfälle im Sportunterricht bis hin zu akuten Erkrankungen von Schülern, aber auch von Lehrkräften, wie z. B. durch Asthma oder Kreislaufschwächen. Oft ist **schnelle und kompetente Hilfe notwendig**. Die-

se garantieren die Schulsanitäter, das sind interessierte Schülerinnen und Schüler, die sich zu Sanitätern ausbilden lassen und so die **schnelle medizinische Versorgung** verletzter Menschen in der **Schule gewährleisten**. Der **Schulsanitätsdienst** ist daher **für die Schulen von großer Bedeutung**. Die Schulsanitäter – das sind die Fachleute der Schule, wenn es um Erste Hilfe geht.

Vermittlung von Werten und besonderen Lern-Erfahrungen

Der **Schulsanitätsdienst** bietet die Gelegenheit, jungen Menschen **Werte zu vermitteln**, sie für andere zu sensibilisieren und für eine ehrenamtliche Tätigkeit zu stärken. Wesentliche Intention ist neben der fachlichen Sanitätsausbildung vor allem die Stärkung der **Sozialkompetenz** und die Unterstützung bei der Entwicklung sozialen Verhaltens.

Der Schulsanitätsdienst ermöglicht den Schülerinnen und Schülern **Lern-Erfahrungen in einem Praxisbereich**, wie ihn der normale **Schulalltag nicht bieten** kann. Der Schulsanitätsdienst **eröffnet im Rahmen der Nachmittagsbetreuung Formen und Gelegenheiten sozialen Lernens**, die viele **Kinder und Jugendlichen außerhalb der Schule nicht mehr haben**.

Förderung und
Betreuung

Denn mit dem gesellschaftlichen Wandel ist der **Bedarf an einer Betreuung** der Kinder über den unmittelbaren Schulschluss hinaus gewachsen. Schule darf **nicht mehr nur Ort der Wissensvermittlung** sein, sondern wurde zum **Lern- und Lebensraum** für die Schülerinnen und Schüler. Dabei sind **Bildung, Erziehung und Betreuung als eine Einheit** zu sehen.

Ganztagesangebote

Die **Ganztagesangebote**, wie sie in Bayern seit dem laufenden Schuljahr bedarfsorientiert eingeführt sind, unterstützen die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** und tragen zur **Vermeidung von sozialen Problemen an Schulen** bei. Die **regionalen Gegebenheiten** und **individuellen Bedürfnisse vor Ort** bestimmen das Konzept und den Zeitumfang.

Das Angebot kann Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbetreuung, sportliche, musische und gestalterische Aktivitäten, interkulturelle Fördermaßnahmen, Unterstützung bei schulischen Problemen etc. umfassen. Bereits in diesem Schuljahr werden **43.000 Kinder bis 13.00 Uhr** betreut. Auch die **Ganztagesangebote für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 mit 10** werden wir **sukzessive ausbauen**:

- Derzeit stehen zur Zeit 448 Schulen mit einem ganztägigen Betreuungsangebot zur Verfügung.
- **In Bayern** erweitern wir die **Ganztagesangebote** um 3.150 Plätze pro Jahr.
- Zudem werden bis 2006 gemäß Ministerratsbeschluss bis zu 30 Ganztagesesschulen eingerichtet, wenn ein spezieller Förderungsbedarf vorliegt, der durch den Unterricht am Vormittag nicht gedeckt werden kann.

Die **neu konzipierten Ganztagsangebote** an Schulen richten sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 mit 10 an Hauptschulen, Schulen zur individuellen Lernhilfe und Sonderpädagogische Förderzentren (jeweils Hauptschulstufen), Realschulen und Gymnasien, wobei der Schwerpunkt auf die Hauptschule gelegt wurde.

Dafür werden in den **nächsten 5 Jahren** insgesamt **ca. 65 Mio. €** aufgewendet. An der Grundschule ist mit Hort und Mittagsbetreuung bereits ein Betreuungsangebot verwirklicht, das dem Bedarf sehr nahe kommt.

Soziale Integration

Diese Ganztagsangebote leisten einen **Beitrag zur sozialen Integration**, insbesondere wenn das „außerschulische“ Leben der Kinder geprägt ist

Kompensationsmöglichkeiten für Sozialisationsdefizite und Erziehungsprobleme

durch fehlende Erziehungs- und Betreuungspersonen oder durch belastete, abgelenkte oder desinteressierte Erwachsene. **Förderungs- und Betreuungsangebote** an den Schulen werden somit auch zu **Kompensationsmöglichkeiten für Sozialisationsdefizite und Erziehungsprobleme**. Zahlreiche **Beispiele** können genannt werden – der Schulsanitätsdienst ist eines davon:

- Des Weiteren ist das Miteinander beim Sport durch Beachtung von Kooperation und Fairness zu nennen;
- das gegenseitige Unterstützen und Helfen bei gemeinsamen Aufgaben im Bereich des Bastelns, Werkens, des Fertigmachens der Hausaufgaben, aber auch beim Mittagessen;
- das Akzeptieren des anderen samt seiner Schwächen bei Freizeitangeboten, Spielen und im Sport;
- das Erlernen von Rücksichtnahme gegenüber jüngeren, kleineren, beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern usw.

Integration durch
ein verstärktes Bil-
dungsangebot

Die **Förderungs- und Ganztagsangebote** leisten auch einen **Beitrag zur Integration durch ein verstärktes Bildungsangebot**. Vielfältige Angebote fördern die Fähigkeiten begabter Kinder und Jugendlicher und berücksichtigen deren Bedürfnisse:

- Dazu gehört die **Reduzierung von Defiziten bei deutschen Kindern und Jugendlichen** (milieubedingt, schichtenspezifisch, individuelle Rückstände)
- ebenso wie bei **Kindern ausländischer Eltern und Zuwandererkindern**, da differenzierte Fördermöglichkeiten und das längere Verbleiben in der deutschsprachigen Schulumwelt günstige Einflüsse auf die Sprachentwicklung zeigen.

Aber die Wahrnehmung solcher Angebote muss **freiwillig** sein. Die Angebote müssen **individuell** gestaltet werden, d.h. sie müssen zu den Bedürfnissen der Eltern, der Kinder und der Jugendlichen im jeweiligen Einzugsbereich passen. Wie das Betreuungsangebot an einer einzelnen Schule aussieht, wird **vor Ort** mit den **Kommunen, Eltern, Vereinen und der örtlichen Wirtschaft** in Koordination **mit der Schule** abgestimmt.

Reiz des bayerischen Betreuungskonzepts: Offenheit

Gerade aufgrund der **Offenheit seiner Betreuungsangebote** ist das **bayerische Konzept von besonderem Reiz**: Die Beteiligten können vor Ort selbst entscheiden. Dabei werden sie vom Staat unterstützt.

- ◆ **Zahlreiche gesellschaftliche Gruppen** sind in die Betreuung eingebunden: Sport- und Brauchtumsvereine, die örtliche Wirtschaft, Wohlfahrtsverbände etc.
- ◆ So wird auch das **bewährte traditionelle Freizeitangebot** von Kirchen, Sport- und Musikvereinen etc. nicht durch die generelle Einführung der Ganztagschule gefährdet.
- ◆ Die **zentrale Verantwortung der Familie** und das Bedürfnis der Kinder nach Vater und Mutter werden **berücksichtigt**. Nur wenn Eltern dies wollen, werden ihre Kinder am Nachmittag betreut.
- ◆ Damit leistet der **Freistaat einen erheblichen Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie**. Die Familie gewinnt an Attraktivität. Und das ist dringend **erforderlich: Denn ohne Kin-**

der hat unsere Gesellschaft schließlich keine Zukunft!

Schluss

Damit die Nachmittagsbetreuung ein Erfolg im Interesse der Schülerinnen und Schüler wird, sind die Schulen auf die Mitarbeit der Verbände und Vereine angewiesen. Aber dies ist keine Einbahnstraße, weil an den Schulen so viele Kinder und Jugendlichen angesprochen werden können, wie sonst nirgends. Insofern ist die Beteiligung der Vereine oder Verbände an der Nachmittagsbetreuung die beste Öffentlichkeitsarbeit, die diese betreiben können - und in Zukunft vielleicht das ergiebigste Rekrutierungsbüro für ehrenamtliche Nachwuchskräfte. Diese Chance sollte sich kein Verein, kein Verband entgehen lassen.